

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

10.6.1902 (No. 155)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 10. Juni.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 155.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keine Verantwortung für irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. Juni d. J. gnädigst bewegen gelassen, dem Oberbürgermeister Otto Beck in Mannheim das Kommandeurkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub, sowie

dem I. Bürgermeister Paul Martin, dem II. Bürgermeister Robert Ritter und dem III. Bürgermeister Eduard von Hollander das Ritterkreuz erster Klasse höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 26. Mai d. J. gnädigst bewegen gelassen, dem Feuerwehroberleutnant Jocke in Wilhelmshaven das Ritterkreuz II. Klasse höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. Juni d. J. gnädigst bewegen gelassen, der Superiorin des weiblichen Lehr- und Erziehungsinstituts in Offenburg, Maria Luise Schreiber die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 9. Juni.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nahmen am Sonntag Vormittag mit den Erbprinzen die Herrschaften und Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Max an dem Gottesdienst in der Erlöserkirche in Mannheim theil. Von halb 12 Uhr an empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog etwa 40 Vertreter von Vereinen und Berufsständen der Stadt Mannheim, die unter Führung des Oberbürgermeisters Beck im Großherzoglichen Schlosse erschienen waren, um Seiner Königlichen Hoheit eine Fußigung darzubringen.

Nachmittags 2 Uhr fand für die Mitglieder der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft im Schlosse eine Festmahl statt zu dem über 100 Einladungen ergangen waren. Um 5 Uhr versammelten sich die Militärvereine des Rhein-Neckargaubundes im Schloßhof zu einer Ovation für Seine Königliche Hoheit der Großherzog. Seine Königliche Hoheit ging die Front der Vereine ab, die in Stärke von etwa 5 000 Mann erschienen waren und verweilte bis gegen 7 Uhr im Gespräch mit den alten Soldaten. Am Schluß folgte ein Paradezug der Vereine.

Abends von halb 8 Uhr ab wohnten die höchsten Herrschaften der Festvorstellung im Theater an.

Seine Königliche Hoheit der Erbprinzessin ist gestern Abend nach Coblenz abgereist.

Heute Vormittag von 10 Uhr an besuchte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Landwirtschaftliche Ausstellung bis gegen 2 Uhr. Hierauf fand Diner im Schloß statt, zu welchem gegen 100 Einladungen ergangen waren. Später besuchte Seine Königliche Hoheit die Gewerbeausstellung.

Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen reiste heute Nachmittag nach 4 Uhr von Mannheim nach Karlsruhe zurück.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin beabsichtigen heute Abend nach 8 Uhr von Mannheim nach Heidelberg zu fahren, um dort die Schloßbeleuchtung zu besichtigen. Die höchsten Herrschaften werden am späteren Abend nach Karlsruhe zurückkehren.

Die Mannheimer Festtage.

Mannheim, 9. Juni.

Das Festkonzert der Mannheimer Hochschule für Musik.

Gestern Nachmittag 5 Uhr veranstaltete die Hochschule für Musik in dem festlich ausgeschmückten Saale des Bernhardschloßes eine festliche Musikaufführung, die insbesondere der hohen Direktorin der Anstalt, Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, galt. Ihre Königliche Hoheit wurde von dem Vorsitzenden der Hochschule, Herrn Geh. Hofrath Dr. Felix Hecht und dem Direktor Herrn W. Wopp begrüßt und in den Saal geleitet und unterhielt sich mit denselben, sowie den Solisten und übrigen Mitwirkenden in huldvoller Weise. Auch wurde der Landesfürstin von dem Töchterchen des Herrn Hauptlehrers Katzenbach als Willkommungs Rosenbouquet überreicht, welches die hohe Frau huldvollst entgegennahm. Zwei gemischte Chöre von Mendelssohn und Gändel, sowie drei Frauenchöre von Meland, Laffo, Verdi und Albert Weder, welche nicht unerhebliche Schwierigkeiten darbieten, wurden laut „Gen.-Ang.“, im allgemeinen in musikalisch sicherer Weise zu

Gehör gebracht. Unter den Solovorträgen trat das Beethoven'sche Es-Dur-Klavierkonzert, dessen zweiter und dritter Satz von Fräulein Ella Jonas mit unerkennter Begabung gespielt wurde, am günstigsten hervor, wenn auch die noch sehr junge Künstlerin natürlich den vollen Gehalt dieses glänzenden Werkes noch nicht ganz zu erschöpfen vermochte. Das Gleiche gilt auch von Herrn Jean Sprenger, welcher sich an dem ersten Satz des Beethoven'schen Violinkonzerts versuchte, dessen Ausführung reiffe Künstlerkraft beanprucht. Ton und Rhythmus sind jedoch gut entwickelt. Fräulein Vertha Glaser von hier zeigte in dem 23. Psalm von Liszt für Sopran, Harfe und Orgel eine ausgiebige Sopranstimme und im ganzen eine sichere, musikalische Auffassung. Das Konzert fand vor einer zahlreichen Zuhörerschaft statt.

Die Festvorstellung im Hoftheater.

Die gestern Abend im reich geschmückten Hause stattfand, war von einem zahlreichen Publikum in festlicher Kleidung besucht. Nach 7 1/2 Uhr erschienen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und die Erbprinzen, vom Publikum mit dreifachem Hoch empfangen, das Bürgermeister Ritter ausbrachte. Der Erbprinzessin wohnte der Vorstellung nicht bei, da er bereits um 7 Uhr nach Coblenz zurückgereist war. Nachdem das Orchester die Nationalhymne gespielt hatte, erklang Richard Wagner's „Huldigungsmarsch“, unter Hofkapellmeister Köhler's Direction mit feierlichem Schwung vortragend. Darauf erhielt das Schauspiel das Wort zu einem historischen Einakter von Julius Ferdinand Wolff, „Badi'sches Blut“ betitelt. Der Verfasser hat in der badi'schen Geschichte Rücksicht gehalten und sich entschlossen, den „Türken-Louis“ Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden zum Mittelpunkt seines Stückes zu machen, aber nicht den wohlberühmten Helden und tapferen Reichsfeldmarschall, sondern Ludwig Wilhelm, den Anan, am Hofe seines Vaters Ludwig XIV., wo er geboren und erzogen wurde. Am wirksamsten sind die Rollen des Prinzen, des Freiherren Röder und der Amme charakterisiert; dieselben wurden von Frau Edelmann, Herrn Röder und Frau Delant vortrefflich gespielt. — Darauf folgte Mozart's Oper „Titus“, die dem Vernehmen nach auf besonderen Wunsch der Großherzoglichen Herrschaften für diese Festvorstellung gewähltes Stück war. Während der Pause zwischen dem ersten und zweiten Akt des „Titus“ hielten die Großherzoglichen Herrschaften im Foyer Cercle und empfingen zahlreiche Personen. Der Vorstellung wohnten auch die Herren Minister bei.

Das Stadtparkfest.

Das am Samstag Abend angelegte Fest im Stadtpark war des Wetters wegen am Sonntag verschoben worden. Der Stadtpark war prachtvoll beleuchtet. Viele Lampen umfäumten den Hauptgang. Lichterguirlanden schlängelten sich von Baum zu Baum. Einen feenhaften Eindruck machte die Illumination des Hauses am Weiser. Eine gewaltige Menschenmenge promenierte in den schönen Anlagen, unter den nachigen, alten Baumreihen. Die hiesige Grenadierkapelle konzertierte und spielte ausserordentlich schön. Wenn auch die Abendluft etwas kühl war, so blieb man doch wenigstens vom Regen verschont und konnte sich infolge dessen ungehindert im Freien aufhalten. Gegen 11 Uhr wurde ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt, das großen Beifall fand. — Nach dem Feuerwerk trat eine sich aus Mitgliedern aller hiesigen Gesangsvereine zusammensetzende Sängergesellschaft unter Herrn Hofkapellmeister Langer's Leitung einige Lieder vor. — Gestern Abend wurde auch die Stadt nochmals beleuchtet. Der Wasserthurm, des Paradeplatz-Brunnens-Monument, die Friedrichsbrücke u. s. w. erstrahlten in hellem Lichterglanze. Auch die Privathäuser waren zum großen Theile wieder beleuchtet.

Karlsruhe, 9. Juni.

(Großherzogliches Hoftheater.) Die gestrige Aufführung von Bizet's „Carmen“ gestaltete sich zu einer überaus ovationsreichen Abschiedsvorstellung für unsere tüchtige Altistin Fel. Marie Tomjich, welche nach nun nahezu 30jähriger, erfolgreicher Thätigkeit aus dem Verbände unserer Hofoper scheidet, um einem Ruf an die Wiesbadener Bühne Folge zu leisten. Obwohl die Künstlerin leghin von einem offiziellen Abschied Abstand genommen hatte, wurden ihr vom zahlreich erschienenen Auditorium die herzlichsten Kundgebungen dargebracht, welche Fräulein Tomjich wohl die volle Anerkennung beweisen dürften, die ihre stets aus künstlerischem Ernst geschaffenen Leistungen sich erworben haben. Allerdings hat die beliebte Künstlerin mit der Wiedergabe der „Carmen“ den Abschied doppelt schwer gemacht, hatte sie doch damit eine ihrer besten Rollen ausgewählt, welche zur vollen Entfaltung ihrer gesanglichen und darstellerischen Vorzüge ein glänzendes Feld bietet. Fräulein Tomjich wurde im Laufe des Abends mit zahlreichen Blumenarrangements und Lorbeerpenden bedacht, und die Herborzüge wollten am Schluß der Vorstellung kein Ende nehmen, bis die Künstlerin, auf's Tiefste gerührt, vor die Rampe trat, um in einfacher Weise ihren Dank auszusprechen mit der Bitte, ihr ein freundliches Andenken zu bewahren. — Gleichzeitig durfte auch das Auftreten des Fräulein Lina Ruf als „Micaela“ besonderes Interesse in Anspruch nehmen. Die junge Dame, ein Karlsruher Kind, und wie wir hören eine Schülerin von Frau Wehm, machte namentlich mit ihrer gesanglichen Leistung einen recht befriedigenden Eindruck. Ihre Stimme, ein ansprechender, jugendlicher Sopran von angenehmem Wohlklang, verrieth angemessene, gute Schulung; auch die musikalische Vortragweise zeigte Geschmac und Verständnis, sowie das Bestreben, tüchtig mit sich selbst in's Gedächtnis zu gehen, und gute Zucht im strengen Maß, und Zielhalten ihrer Kräfte zu üben, eine Tugend, die sehr wohlthätig berührt, leider aber sehr selten zu finden ist. War auch das, was die junge Novize mit diesem Versuch zu hören gab, begrifflicherweise noch keine in sich abgeschlossene fertige Leistung, so erschien sie immerhin darnach angethan, hohe Erwartungen für die Zukunft rege zu machen.

(Mit einer Beilage.)

* (Die Einwohnerzahl Karlsruhe's) betrug Ende März 99 846 Personen.

Mannheim, 8. Juni. Heute, Sonntag Vormittag, fand hier eine Versammlung der süddeutschen und südwestdeutschen Gruppen des Bundes der Landwirthe statt. Gegen 7 1/2 Uhr eröffnete der Reichstagsabgeordnete, Gutspächter Lude von Petershausen, die von ca. 1200 Personen besuchte Versammlung, hieß die Anwesenden willkommen und brachte ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus. Sodann toastete Herr Graf Douglas-Gondelsheim, als Vorsitzender der Abtheilung Baden des Bundes der Landwirthe, auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog. Herr Reichstagsabgeordneter Lude nahm hierauf das Wort zu einem längeren Vortrag über die Entwicklung des Bundes der Landwirthe. Die süddeutsche Abtheilung zähle jetzt ca. 20 000 Mitglieder, während der Bund in ganz Deutschland 260 000 Mitglieder beziehe. Das Wort ergriff sodann Herr Reichstagsabgeordneter Hoffmann, der zunächst über die Nothwendigkeit des Schutzes der deutschen Landwirtschaft sprach. Die jetzige Zollvorlage bringe zwar der Industrie große Vortheile, aber die Landwirtschaft wird nicht besser gestellt, als wie sie vor Beginn der Caprivischen Aera es gewesen war. Nun sagt man, daß bei dem von uns verlangten Zoll keine Handelsverträge möglich sind. Was gehen uns deutsche Bauern die Handelsverträge an? Nicht das geringste Interesse hat der deutsche Bauer an den Handelsverträgen (1) Sind sie möglich bei der Gewährung des von uns verlangten Schutzes, dann ist es gut, dann sind wir nicht dagegen, aber die Handelsverträge als Ziel für uns zu nehmen um den Preis, uns selbst zu vernichten, das hieße selbst den Ast abhauen, auf dem man vor dem Abgrunde sitzt. Auf der einen Seite will man der Landwirtschaft nicht das geben, was sie für richtig erachtet, auf der anderen Seite will man ihre Produktionsmittel durch Zölle verteuern, wie es dieser Tage in der Zollkommission des Reichstages bei der Verathung der Zölle für Superphosphat sich wieder gezeigt hat. Die Landwirtschaft wird heute mit schönen Worten abgefertigt, wirklich gefördert werden dagegen nur die Großindustrie und der Großhandel. Der deutsche Bauer sei noch zu nachgiebig gegen das Verben der verschiedenen Parteien. Er ist noch nicht der feste und feste Bauer, wie es seine Vorfahren waren. Er rufe deshalb dem Bauer zu: „Werde hart in deinen Forderungen“. An den Vortrag schloß sich eine lebhafteste Debatte. (In demselben Augenblicke, in dem der Großherzog in tiefen Worten die Landwirtschaft an die Gemeinamtheit der Interessen von Industrie, Handel und Ackerbau erinnert, veranstaltete Herr Hoffmann eine Demonstration, die nur den Zweck haben kann, Unzufriedenheit und Gehässigkeit zu züchten. Die Thatsache, daß der „Bund“ im Süden, und insbesondere in Baden keine Bedeutung besitzt, ist das beste Zeugniß für die Besonnenheit unserer Landwirthe und so dürfen wir unter Verzichtleistung auf eine Abfertigung der unüberlegten Redensarten des Herrn Hoffmann der sicheren Ueberzeugung Ausdruck geben, daß sie bei unjeren Bauern den beabsichtigten Zweck nicht erreichen werden. D. Red.)

Mannheim, 9. Juni. Die Zahl der Besucher der Landwirtschaftsausstellung war an den verschiedenen Tagen, laut „Gen.-Ang.“ folgende: Donnerstag 2698, Freitag 7880, Samstag 14 756, Sonntag 57 824. — Die kunstgeschichtliche Ausstellung des Mannheimer Alterthumsvereins in der Schulstraße L. 1 war gestern außerordentlich stark besucht. Auch von den Fremden, die sie besichtigten, hörte man, ebenso wie von den Einheimischen, Worte lobendster Anerkennung über ihr wohlgeordnetes, geschmackvolles Arrangement. In diesem Sinne sprach sich, wie wir hören, auch Seine Königliche Hoheit Prinz Ludwig von Bayern aus, der am Samstag Mittag der Ausstellung einen Besuch abstattete. — Die elektrische Straßenbahn hatte am gestrigen Tage einen überaus starken Verkehr zu verzeichnen. Die Zahl der Passagiere soll ca. 150 000 betragen haben.

Forstheim, 9. Juni. Nachdem am Samstag Abend im Saalbau ein Begrüßungsabend stattgefunden hatte, wurde gestern Mittag um 12 Uhr die Hauptversammlung des Badi'schen Schwarzwaldbereins eröffnet. Aus allen Gebieten des Landes, insbesondere aber aus dem eigentlichen Schwarzwalde, hatten sich zahlreiche Delegirte und sonstige Theilnehmer in unserer Stadt eingefunden. Die Stadtverwaltung hatte für die geschäftlichen Verhandlungen den geräumigen Bürgerausstellungssaal und für die Festlichkeiten den städtischen Saalbau zur Verfügung gestellt. Herr Professor Neumann-Freiburg, der bisherige erste Vorsitzende, begrüßte die Versammlung, worauf Herr Amtmann Kapferer namens der Groß. Regierung und Herr Oberbürgermeister Habermehl im Namen der Stadtverwaltung Gruß und Willkommen entboten. Die sehr reichhaltige Tagesordnung fand eingehende Erörterung. Besonders lebhafteste Debatten entfielen die Verathung des Voranschlags für 1902. Es balanciren in demselben die Einnahmen und Ausgaben mit je 23 400 M. Bewilligt wurden zur Erhaltung des Höhenwegs Forstheim-Basel und für die Vorarbeiten eines zweiten Höhenwegs 700 M.; für neue Wege 4625 M., für neu zu errichtende Thürme 600 M. und für verschiedene neu zu errichtende oder der Verbesserung bedürftige Schutthütten 925 M. Für feststehende und allgemeine Ausgaben sind in den Ausgabebetrag insgesamt 16 350 M. eingelegt. Unter diesen Posten findet man die Summe von 500 M., die bestimmt ist, einen Fonds zu bilden zur Bestreitung der Kosten eines in den nächsten Jahren in Angriff zu nehmenden Werkes über den badi'schen Schwarzwald. Hierbei wird aus der Mitte der Versammlung empfohlen, mit den Mitteln des Vereins etwas sparsamer umzugehen. Man solle darauf dringen, den Mitgliedsbeitrag herabzusetzen, um für später eine Verschmelzung mit dem württembergischen Schwarzwaldberein, der ja die gleichen Zwecke verfolgt, herbeiführen zu können. Bei dem jetzigen, doch ziemlich hohen Mitgliedsbeitrag, wäre an eine solche nicht zu denken, da die Württemberger an andere Beiträge gewöhnt seien. Vom Vorstand wird unter lebhafter Zu-

stimmung erwidert, diese Frage sei noch nicht spruchreif genug, um sie in Erwägung zu ziehen. Es könne vorläufig an dem Bestehenden nichts geändert werden. Als Festort für die nächste jährige Hauptversammlung wird Neustadt bestimmt. Bei der Neuwahl des Hauptvorstandes für die nächsten drei Jahre wird der seitherige Vorstand durch Zurück einstimmig wiedergewählt. Ebenso bleiben die Mitglieder der verschiedenen Ausschüsse alle in ihren Ämtern. Nachdem die sehr angeregten Verhandlungen beendet waren, begab man sich in den Saalbau, um dort das gemeinsame Mittagessen einzunehmen. Heute, Montag, findet ein größerer Tagesausflug in die Umgebung Pforzheims statt, mit dem die diesjährige Hauptversammlung ihr Ende erreicht.

* Pforzheim, 8. Juni. Die Stadtverordnetenwahl in der zweiten Wählerklasse endete mit einem Siege der vereinigten bürgerlichen Parteien, für deren Liste insgesamt 702 Stimmen abgegeben wurden. Die Sozialdemokraten erhielten 55 Stimmen.

Der höhere Justiz- und Verwaltungsdienst in Preußen.

△ Berlin, 8. Juni.

Da der preussische Landtag am 14. Juni vertagt wird, ist an eine Erledigung der beiden Gesetzentwürfe über die Vorbereitung zum höheren Justiz- und Verwaltungsdienst nicht zu denken. Sie sind ohnehin in den betreffenden Kommissionen des Abgeordnetenhauses stecken geblieben. Die Ursache der Nichterledigung ist vornehmlich darin zu suchen, daß man über die Frage der Verlängerung der Studienzeit nicht im Klaren war. In der Kommission war die Verlängerung in erster Lesung nur mit einer Stimme Mehrheit angenommen worden. Dazu hatte das eine oder andere Mitglied der Mehrheit nur mit Vorbehalt dafür, Mitglieder der Minderheit aber hatten dagegen gestimmt, obwohl sie grundsätzlich der Verlängerung zuneigen, weil sie die Studienkontrolle nicht wünschen. Endlich war es keineswegs unzweifelhaft, ob das Stimmenverhältnis in der Kommission dem Plenum entspricht. Unter diesen Umständen erschien es zweckmäßig durch Verschiebung bis zur nächsten Tagung für eine Klärung die Anschauungen Raum zu gewähren. Auch die Staatsregierung hat sich damit einverstanden erklärt in der Hoffnung, zu Beginn der nächsten Tagung auf ein ausgereiftes Urtheil rechnen zu können.

Daß das Gesetz über die Vorbereitung für den höheren Verwaltungsdienst allenfalls selbstständig hätte verabschiedet werden können, ist sicher, ebenso aber daß dies bei der Kürze der Zeit bis zum Schlusse der Tagung nicht zu ermöglichen sein würde. Wohl wäre es werthvoll, über einige von dem bisherigen Rechte abweichenden Vorschläge der Vorlage, so über die Abkürzung der praktischen Vorbereitung für den Justizdienst, den obligatorischen Vorbereitungsdienst bei der Verwaltung, die Hebernahme von Juristen in den Verwaltungsdienst ein Sentiment aus der Kommission einzuholen, um eine sichere Grundlage für die nächstjährige Vorlage zu erhalten. Man wird aber anerkennen müssen, daß wenn die Verabredung ohne praktischen Endzweck statfände, man schwerlich auf eine so gründliche Sachbehandlung rechnen könnte, wie bei einer Verhandlung, welche Beschlüsse von praktischer Bedeutung vorbereiten soll. Unter diesen Umständen ist denn von der Preussischen Staatsregierung auch kein Widerspruch dagegen erhoben worden, daß von der Verabredung dieser Vorlage gleichfalls abgesehen wird. Beide Vorlagen dürften dem Preussischen Landtag in der nächsten Tagung bald nach seinem Zusammentritt, vielleicht also schon im Spätherbste, wieder zugehen.

Der französische Ministerwechsel.

Nichts spricht für die Erfolge der Politik Waldeck-Rousseaus so sehr, als der ruhige, programmgemäße Verlauf des jetzigen französischen Kabinettswechsels. Er vollzog sich glatt, ohne Ueberraschungen, in den seit Wochen vorherbestimmten Formen. Man wußte, daß Herr Bourgeois, dann Herr Brisson ehrenhalber den Antrag der Kabinettsbildung erhalten und ihn ablehnen würden und daß schließlich Waldeck-Rousseau's vertrauter Freund, der Senator Combes, ernstlich an die Aufgabe herantreten würde. Nicht einmal des Präsidenten Doubets unerwartete kleine „Extraitur“ nach der ministeriellen Seite hin hat die Kreise des republikanischen Mehrheitsblocks zu stören vermocht. Durch die erste That der neuen Kammer, die Uebertragung des Kammervorsitzes auf Herrn Bourgeois, ist die Entgleisung von den vorgeschriebenen Bahnen schnell wieder gut gemacht worden. Ueber die schroffe Ablehnung der Ministerkandidatur des vom Ministerpräsidenten abgewandten Abg. Barthou hat das Uebrige zur Klärung der Lage gethan. Der neue Ministerpräsident Combes ist politisch bisher nicht sehr in den Vordergrund getreten. Er steht im 67. Lebensjahr, ist Doktor der Medizin, wurde 1857 Bürgermeister der Stadt Rouen im Departement Calvados, dann Vorgesetzter des Generalrathes dieses Departements und gehört dem Senat seit 1885 an. Nach dem Sturze des Ministeriums Ribot im November 1895 übernahm er in dem neuen Kabinet Bourgeois das Unterrichtsministerium, doch schon im April 1896 mußte Bourgeois wegen eines zweimaligen Tadelsvotums des Senats über die auswärtige Politik, die damals Verheul leitete, zurücktreten und Herr Méline den Platz räumen. Daß Combes die Richtung und die Grundsätze Waldeck-Rousseau's einhalten wird, ist zweifellos. Dafür bürgt nicht nur das Vertrauen, das ihm die Parteien der Linken entgegenbringen, sondern auch sein Entschluß, die bisherigen Minister Delcassé und André in die neue Regierung zu übernehmen.

Ehrenvoll tritt Waldeck-Rousseau vom Amte zurück. Als Ende 1876 und Anfang 1877 Fürst Bismarck stark amtsüde war, äußerte er zu seiner Umgebung: „Wenn ein Jäger, den die Jahre zu drücken anfangen, einen halben Tag auf der Hühnerjagd zugebracht hat, immer nur Kartoffelkraut unter sich und die Aussicht auf das kleine Geflügel über sich, so verliert er die Lust an der Sache, er denkt an den Mittag und den Lehnstuhl und gibt die Vögel auf, die er vielleicht noch aufstöbern könnte. Wird ihm aber gemeldet, daß einige starke Keiler aufgespißt sind, so erwacht die alte Passion, und er fühlt sich jeder Anstrengung gewachsen.“ Es scheint, als ob Waldeck-Rousseau mit der Erlegung der beiden starken Keiler Dreyfushandel und Vereinsgesetz auch die Lust an der Sache verloren hat und das kleine Geflügel andern überlassen will. Thatsächlich hat er seine Aufgabe ja auch erfüllt. Er hat im Juni 1899 sein Kabinet mit dem Ziele der republikanischen Vertheidigung gebildet. Aus schwieriger Lage heraus, hat Waldeck-Rousseau den Dreyfushandel erledigt, Déroulède und Genossen des Landes verwiesen, die Weltausstellung geleitet, das Vereinsgesetz geschaffen, die Grund-, Erbschafts- und Gebäudesteuer reformirt, die Landesvertheidigung gehoben, das Mittelschulwesen neugeordnet, die sozialen Gesetze verbessert und die französischen Kolonien mit der Aufstellung einer Eisenbahn- und Telegraphenpolitik bedacht. In Bezug auf die auswärtige Politik genügt es, an Mytilinen, den Haag, China, den Czarenbesuch, dessen Erwidern und an die Zusammenkunft mit dem Herzog von Genoa zu erinnern. Die ministerielle Politik Waldeck-Rousseau's weist drei Meisterschachzüge auf, erstens das durch die Umstände gebotene Bündniß mit den Sozialisten, zweitens den glücklichen Griff auf Gallifet, der im Jahre 1899 der einzige General war, vor dem die Prätorianer des Heeres Respekt hatten, und drittens den unbeirrten Sinnweis darauf, daß alle Maßnahmen der Regierung auf die Vertheidigung der Republik hingingen. Durch diese Politik hat sich Waldeck-Rousseau den Dank Frankreichs verdient, den die letzten Wahlen bestätigten und den Präsidenten Doubet vor seiner Abreise nach Rußland in Bres in die Worte kleidete: „Ich bin glücklich, neben mir den Ministerpräsidenten zu sehen, der seit drei Jahren Frankreich und der Republik mit einem Glanze dient, der nie übertroffen worden ist und mit einer Selbstlosigkeit und einem Muthe, dem jeder gern seine Anerkennung zollt.“ Alle Maßnahmen seiner Regierungszeit ließen in Waldeck-Rousseau den nächsten Realpolitiker erkennen, der nach Abstammung, Erziehung und politischer Vergangenheit eigentlich zu den Konservativen zählt.

Die deutsche evangelische Kirchenkonferenz in Eisenach

I.

* Die alle zwei Jahre in Eisenach stattfindende Konferenz deutscher evangelischer Kirchenregierungen wurde am 29. Mai mit einem Gottesdienste eröffnet in der von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog zur Verfügung gestellten Wartburgkapelle, bei welchem Oberkonsistorialrath D. Melber aus München die Predigt hielt. Der Predigt lag als Text Psalm 118, Vers 16 bis 17, zu Grunde. Die Verhandlungen fanden auch diesmal wieder in einem Saale des Großherzoglichen Schlosses statt. An Stelle des in den Aufstehend getretenen ersten Vorsitzenden, Prälat D. Burk in Stuttgart, war in der ersten Sitzung der stellvertretende Vorsitzende W. Oberkonsistorialrath D. Braun zuerst einen Rückblick auf die Thätigkeit der nun seit 50 Jahren bestehenden Konferenz und widmete den seit der letzten Tagung verstorbenen Mitgliedern, Oberkonsistorialrath Abt D. Althorn und Prälat D. Gabicht einen ehrenden Nachruf. Hierauf gab derselbe das Verzeichniß der Deputirten bekannt. Aus Baden waren erschienen Seine Excellenz der Wirkliche Geheimre Rath, Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths Herr Dr. Wielandt und Herr Prälat D. Selbinger.

Mit eifrigstem Danke hob der stellvertretende Vorsitzende die von Seite des verstorbenen Großherzogs Carl Alexander seit einer langen Reihe von Jahren erwiesene Huld hervor. Zum Zeichen ihrer Zustimmung erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen. Staatsminister Nothe begrüßte sodann die Konferenz im Auftrag Seiner Königlichen Hoheit des regierenden Großherzogs und versicherte, daß derselbe der evangelischen Kirche und der Konferenz das gleiche Interesse wie der verstorbenen Großherzog entgegenbringe. Zum Vorsitzenden der Konferenz wurde schließlich Oberhofprediger D. Ackermann aus Dresden und zum stellvertretenden Vorsitzenden W. Oberkonsistorialrath D. Braun aus Berlin, beide einstimmig gewählt.

In der am 30. Mai abgehaltenen zweiten Sitzung der Eisenacher Kirchenkonferenz hand die Frage zur Verhandlung: „Was kann durch kirchenregimentliche Anordnungen geschehen, um in der Vorbereitung zum Konfirmationsakte und im Anschluß an denselben die vielfach hervorgetretenen Mängel in der religiös-sittlichen Bewahrung der heranwachsenden Jugend wirksam zu begegnen?“ Das Referat erstattete der Oberhofprediger Dr. Ackermann aus Dresden, das Korreferat der Prälat Dr. Selbinger aus Karlsruhe. Nach einem längeren und lebhaften Meinungsaustausch wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die Vorbereitung auf die Konfirmation hat darauf abzuwirken, daß die jungen Christen durch Unterweisung und seelsorgerliche Einwirkung zur Theilnahme an Beichte und heiligem Abendmahl und am Leben der Gemeinde nach seinen verschiedenen Richtungen hin befähigt werden.

2. Zur Sicherung der den Konfirmanden nach Maßgabe ihres Lebensalters zu vermittelnden religiösen Erkenntniß hat eine durch gegenseitige Verständigung herbeizuführendes Zusammenwirken der Kirche mit der Schule stattzufinden, so daß der Konfirmandenunterricht auf dem Religionsunterricht der Schule fußen kann und ersterer die von ihm besonders zu behandelnden Lehrrichtungen zuergreifen werden.

Darnach aber wurde die weitere Verabredung des Themas auf die Sitzung am Montag verschoben. Auf die Tagesordnung der dritten (Sonntags-) Sitzung wurde die Verhandlung über eine engere Verbindung der deutschen evangelischen Landeskirchen gesetzt.

In der am 31. Mai abgehaltenen dritten Sitzung der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu

Eisenach fand eine eingehende Verabredung der viel besprochenen Frage des engeren Zusammenschlusses der deutschen evangelischen Landeskirchen statt. Es einigte sich die Kirchenkonferenz auf folgenden Beschluß:

In der Ueberzeugung, daß ein engerer Zusammenschluß der deutschen evangelischen Landeskirchen, insbesondere Wahrung und Förderung der gemeinsamen evangelisch-kirchlichen Interessen nach außen dringend wünschenswerth ist, und in der Absicht, diese Angelegenheit in Uebereinstimmung mit den deutschen evangelischen Kirchenregierungen thätigst zu fördern, beschließt die evangelische Kirchenkonferenz:

I. Zur Bearbeitung der Angelegenheit des engeren Zusammenschlusses der deutschen evangelischen Landeskirchen wird ein besonderer Ausschuß bestellt.

II. Dieser Ausschuß wird gebildet durch die nachbezeichneten 13 derzeitigen Mitglieder der Konferenz: Präsident des preussischen Evangelischen Oberkirchenraths, Wirklicher Geheimre Rath D. Dr. Barthhausen, Vizepräsident dieser Behörde, Wirklicher Oberkonsistorialrath D. Fehr. von der Goltz, Präsident des Landeskonfistoriums in Hannover Voigt, Oberkonsistorialrath D. Melber-München, Präsident des Königlich sächsischen Evangelisch-lutherischen Landeskonfistoriums von Jahn, Präsident des Evangelischen Konfistoriums in Stuttgart D. Fehr. von Gemmingen, Präsident des bairischen Evangelischen Oberkirchenraths, Wirklicher Geheimre Rath Dr. Wielandt, Oberkonsistorial-Präsident Dr. Buchner-Darmstadt, Präsident des mecklenburgisch-schwedischen Oberkirchenraths Giese, Großherzoglich sächsischer Staatsminister Dr. Nothe, Geheimre Oberkirchenrath D. Hansen-Odenburg, Generalsuperintendent D. Kretschmar-Gotha und Senior D. Behrmann-Hamburg. Im Falle des Ausscheidens oder der Beurlaubung eines dieser Mitglieder ist die Kirchenregierung, von welcher dasselbe abgeordnet ist, befugt, an dessen Stelle einen anderen Abgeordneten zu bezeichnen.

III. Der Ausschuß regelt seine Geschäftsordnung selbst und wählt seine Vorsitzenden aus seiner Mitte.

IV. Diesem Ausschuß werden auch der von dem Großherzoglich sächsischen Staatsministerium in Gotha bei der Konferenz eingebrachte Antrag, sowie etwaige weitere bei der Konferenz eingekommene oder noch eintreffende, auf den gleichen Gegenstand bezügliche Anträge und Vorarbeiten überwiesen.

V. Der Ausschuß wird bei der Bearbeitung des ihm überwiesenen Gegenstandes mit den einzelnen Kirchenregierungen, sowie nach Bedürfniß mit dem ständigen Ausschuß der evangelischen Kirchenkonferenz in's Benehmen treten.

VI. Der Ausschuß wird sich bemühen, seine Arbeiten so zu beschleunigen und deren Ergebnis so rechtzeitig dem Vorstand der evangelischen Kirchenkonferenz mitzutheilen, daß dasselbe einer im Jahre 1903 einzuberufenden außerordentlichen Versammlung der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zur Verabredung und Beschlußfassung vorgelegt werden kann. Der Vorstand hat den Kommissionsbeschlüssen nebst seiner Begründung den einzelnen Kirchenregierungen rechtzeitig vor dem Zusammentritt der Konferenz mitzutheilen.

Dieser Beschluß wurde, indem zwei Abgeordnete sich ihre Stimmabgabe noch vorbehalten, im übrigen einstimmig gefaßt. Der in demselben unter IV. erwähnte Antrag der sachsen-coburg-gothaischen Kirchenregierung, welcher dem neugebildeten Ausschuß zur Vorbereitung überwiesen worden ist, hat eine wesentliche Fortbildung der Konferenz im Sinne eines engeren Zusammenschlusses der Landeskirchen zum Inhalt. Bisher hatte diese nur die Aufgabe, wichtigeren Fragen des kirchlichen Lebens in freiem Austausch zu besprechen und die einheitliche Entwicklung der deutschen evangelischen Landeskirchen zu fördern. Ihre Beschlüsse waren für die Landeskirchen in keiner Weise bindend. Diese waren nicht einmal verpflichtet, sie den Landesynoden vorzulegen. So war auch nicht möglich, den Stimmen der Vertreter der Landeskirchenregierungen je nach der Größe der Landeskirchen verschiedenes Gewicht beizumessen. Nach dem sachsen-coburg-gothaischen Antrag soll die Konferenz eine ständige Kommission von 15 Mitgliedern nach einem Stimmenverhältnis wählen, für welches im allgemeinen das Größenverhältnis der Landeskirchen maßgebend sein soll. Die preussische Landeskirche der neun alten Provinzen soll 20, die Landeskirchen und Konsistorialbezirke der neuen Provinzen sollen zusammen 10, die übrigen Landeskirchen insgesamt 41 Stimmen haben. Der nach diesem Stimmenverhältnis von der Konferenz gewählten ständigen Kommission würde die Vertretung und Wahrung der gemeinsamen Interessen der deutschen evangelischen Landeskirchen nach außen obliegen, insbesondere in Beziehung auf das Verhältnis der deutschen evangelischen Kirchen zu anderen deutschen und außerdeutschen Kirchen-gemeinschaften, wie zu nicht christlichen Religionsgemeinschaften, die kirchliche Versorgung der Evangelischen in den deutschen Schutzgebieten und die Förderung kirchlicher Einrichtungen für die im Auslande wohnenden evangelischen Deutschen. Die Kommission würde auf diesen Gebieten die Gemeinsamkeit der Landeskirchenregierungen vertreten und ohne deren vorherige Zustimmung zu handeln berechtigt sein, während sie für die Angelegenheiten des Bekenntnislandes, der Lehre und der inneren Einrichtungen der einzelnen Landeskirchen nicht zuständig wäre. Ueber ihre Thätigkeit hätte sie der Kirchenkonferenz Bericht zu erstatten. Sie würde befugt sein, Gegenstände von grundsätzlicher Bedeutung oder besonderer Tragweite, welche in den Bereich ihrer Aufgabe fallen, der Beschlußfassung der Kirchenkonferenz zu unterbreiten, die dann nach demselben Stimmenverhältnis zu erfolgen hätte, wie die Wahl der Kommission. Die Kirchenkonferenz soll nach dem Antrag eine Ergänzung durch Synodalvertreter erfahren können.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 9. Juni.

(Telegraphischer Bericht.)

Der Präsident des Reichstages gab zu Anfang der Sitzung bekannt, daß der Reichstagsabgeordnete Bayer (Centr.) dritter Wahlkreis Oberfranken-Donauwörth gestorben sei.

Das Haus trat nunmehr in die Verabredung des Zuckersteuergesetzes ein.

Abg. Sped (Centr.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen.

Graf Kanitz (kons.) hält einen Zoll von 6 Frs. für den Doppelzentner für nicht ausreichend, um die heimische Produktion genügend zu schützen. Er würde eine noch-malige Verweisung an die Kommission wünschen und kann vor einer Verständigung mit Rußland der Vorlage nicht zustimmen.

Abg. Wiener (freif. Volksp.) hätte gewünscht, daß die Vorlage der Regierung angenommen worden wäre.

* Berlin, 9. Juni. Der Reichstag nahm den Diktaturparagrafen in dritter Lesung an.

Die Erkrankung des Königs von Sachsen.

(Telegramm.)

* Sibyllenort, 9. Juni. Das heute Früh 7 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Der König schlief in der vergangenen Nacht ruhiger und länger als die Nächte vorher. Das Allgemeinbefinden ist ein wenig besser, der Puls zwar noch beschleunigt, aber regelmäßig. Das Frühstück wurde mit gutem Appetit eingenommen.

Zum Friedensschluß.

(Telegramme.)

* London, 9. Juni. Der „Standard“ veröffentlicht folgenden vom 31. Mai datierten Aufruf Sir Galt Burger's und Botha's in einem offenen Briefe an alle Offiziere und Beamten der Burghers, die bis zum heutigen Tage ihre Pflicht gegenüber dem Lande und ihrer Regierung treu erfüllt haben:

Kameraden, Brüder, Landsleute! Wir danken Euch herzlich für Euren Heroismus und für die Hingabe von so Vielem, was Euch theurer und lieb war. Wir danken Euch für Euren Gehorsam und treue Pflichterfüllung in allem, was dem Afriländervolke zur Ehre und Ruhm gereicht. Wir rathen Euch allen, Euch in den Frieden zu schiden, Euch ruhig und friedfertig zu verhalten und der neuen Regierung Gehorsam und Achtung zu erweisen. Von Vertretern der beiden Staaten ist eine Kommission ernannt worden zur Beschaffung von Geldmitteln für die Witwen und Waisen, deren Gatten und Väter ihr Leben gelassen haben im Kampfe für Freiheit und Recht und die in unserer Geschichte ewig fortleben werden. Wir

sprechen unser inniges Verlangen aus, welche Mächte und bitten Gott, daß er ihnen Kraft geben möge, ihr Kreuz zu tragen. Auch unseren Weibern und Kindern möchten wir unseren Dank aussprechen, die so tapfer Opfer gebracht und bitteres Leid getragen haben. Jetzt da der Friede geschlossen ist, wenn es auch nicht ein Friede ist, wie wir ihn ersehnten, wollen wir da beharren, wozu Gott uns geführt hat. Mit gutem Gewissen können wir erklären, daß 2 1/2 Jahre lang das Volk den Kampf in einer Weise geführt hat, wie es die Geschichte bisher kaum kennt. Wir wollen uns nun einander die Hände reichen für einen anderen großen Kampf, der vor uns liegt, für die geistige und soziale Wohlfahrt des Volks. Wir wollen bitteren Gefühlen entsagen. Laßt uns vergeffen und vergeben, auf daß die tiefen Wunden heilen mögen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Rom, 9. Juni. Das im Zusammenhang mit den Streitigkeiten zwischen der Kommission für die Kolonie Erythrae und dem Minister Prinetti aufgetauchte Gerücht von der Demission des Ministers wird von der Agenzia Stefani für durchaus unbegründet erklärt.

* London, 9. Juni. Die „Times“ meldet aus Shanghai vom 6. Juni: Scheng brachte kürzlich in dem Ausschusse für die Abänderung des Zolltarifs einen formellen Vorschlag auf Erhebung fünfprozentiger Zölle in Gold ein, da auch die Ertragsabgabensumme in Gold zahlbar sei. Die Mitglieder des Ausschusses lehnten es ab, den Vorschlag in Erwägung zu ziehen und forderten dessen Zurückziehung, welchem Verlangen nach vier Tagen entsprochen wurde.

Wetter am Sonntag den 8. Juni 1902.

Hamburg, Neufahrwasser, Münster Regenschauer, Swinemünde Nachmittags Regen, Breslau meist bewölkt, Metz Vormittags Regen, München meist bewölkt.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 9. Juni 1902, Vormittags 7 Uhr.

Nizza bedeckt 14°, Florenz wolkenlos 18°, Triest bedeckt 17°, Rom bedeckt 20°.

Wetterbericht der Deutschen Heerwarte Hamburg vom 9. Juni 1902.

Mitteleuropa wird noch von einem Gebiete niedrigen Druckes bedeckt, das ein Minimum mit Barometerständen unter 760 mm über Schweden aufweist. Westlich von Schottland lagert hoher Druck. In Deutschland ist das Wetter kühl und veränderlich. Fortdauer des herrschenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Table with columns: Juni, Barom., Therm., Wind, Himmel. Rows for 7. Nacht, 8. Mrgs., 8. Mitts., 8. Nachts, 9. Mrgs., 9. Mitts.

Höchste Temperatur am 7. Juni: 18.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 9.0. Niederschlagsmenge des 7. Juni: 10.3 mm.

Höchste Temperatur am 8. Juni: 15.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10.0. Niederschlagsmenge des 8. Juni: 8.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 9. Juni: 5.14 m, gestiegen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Sonntag Abend entschlief sanft im Herrn unser innigstgeliebter, treuer Vater Herr

Joseph Schätzle

Grossh. Badischer Forstmeister in Wolfach, Inhaber des Ritterkreuzes I. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen,

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 59 Jahren.

Im Namen der Tieftrauernden:

W. Schätzle,

Leutnant im 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114.

Beerdigung Mittwoch Vormittag 10 Uhr.

F 129

Gilt! Nächster Tage

Ziehung Letzte Geldlotterie für die bad. Invaliden III. Ziehung sicher 13. u. 14. Juni 1902. 2288 Geldgew. v. M. 42000 Haupttreffer 20000 Mk. bar Loose à 1 Mk. Porto und Liste II „ „ 10 „ „ 25 Pf. extra, empfiehlt J. Stürmer, Generalagent Strassburg i. E. und alle Verkaufsstellen.

Hier bei: Carl Gös., A. v. Perlestein & Co., L. Michel, A. Sauer, Chr. Wieder, C. Wegmann, F. Pecher, Hoflieferant. R 820 17

Ludwig Schweisgut, Hoflieferant, Karlsruhe Erbprinzenstrasse 4. Vorzügliche Flügel, Pianos, Harmoniums. Ueber hundert Instrumente der bedeut. Firmen zur Auswahl. Katalog gratis und franco.

Erklärung. Nicht nur Margarine, sondern auch Butterbutter und alle anderen Blinigen, meist samer veredelten Buttererzeugnisse sind ausgeschlossen. Wir sind 1000 Mk. zu geben, der uns nachweist, daß wir kein reines Ansbutter wissentlich auch nur 1 St. Margarine, Koloniusbutter oder andere Buttererzeugnisse über auch Fälschungen zum Verkauf haben. 1 Mustercarton für 20 Pf. in Schwarzwälder Zwiebackfabrik in Villingen (Schwarzwald).

1a Süßrahmtafelbutter empfiehlt zu Tagespreisen F 127.1 Wolkerei Schaidt Pfalz. Schreibgehilfenstelle. Bei der diesseitigen Gemeindeverwaltung ist die Stelle eines Schreibgehilfen neu zu besetzen. Die Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschließung eines Lebenslaufes sowie von Zeugnissen über ihre bisherige Beschäftigung dem Gemeinderath bis zum 25. d. Mts. einreichen. Anfangsgehalt 600 Mark. Stadt Rchl., den 3. Juni. Der Gemeinderath. Beutter. F 21.2

Bürgerliche Rechtsstreite.

F 93.2. Nr. 14266. Mannheim. Die Ehefrau des Kesselschmieds Ludwig Orth, Elisabetha geborene Faber zu Mannheim-Neckarau, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Schlegel in Mannheim, klagt gegen ihren Ehemann, a. Bt. an unbekanntem Orten, auf Grund der §§ 1567, Abs. 1, Abs. 2, Ziffer 2 und 1573 B.G.B. mit dem Antrage, die Ehe der Streittheile aus Verschulden des beklagten Ehemannes zu lösen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 4. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf Dienstag, den 28. Sept. 1902, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Mannheim, den 4. Juni 1902. Dr. Samuely, Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts. Konkurse. F 107. Durlach. Es wird darauf hingewiesen, daß Fabrikant Ernst Schreiner, gegen welchen am 28. v. Mts. der Konkurs eröffnet wurde, Inhaber der Firmen ist: 1. Rheinische Zündhütchen- und Patent-Sprengkapsel-Fabrik F. Paulus, Durlach, 2. Badische Sprengkapsel-, Zündhütchen- und Munitionsfabrik E. Schreiner, Durlach. Durlach, den 6. Juni 1902. Großh. Amtsgericht.

F 80. Nr. 23238 I. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buchhändlers Philipp Schmidt in Mannheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Freitag, den 27. Juni 1902, Vormittags 9 Uhr vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 2 anberaumt. Mannheim, den 4. Juni 1902. Birkenmeyer, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts III. F 110. Nr. 21691 II. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Johann Kadel hier findet Schlußtermin nicht am 30. d. Mts., sondern am Freitag, den 20. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, vor Großh. Amtsgerichte hier Abth. V statt. Mannheim, den 7. Juni 1902. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts V. Birkenmeyer.

F 109. Schopfheim. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Fabrikarbeiters Markus Strittmacker von Wehr wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hier selbst vom 28. Mai 1902 aufgehoben. Schopfheim, den 4. Juni 1902. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Reßler. F 108. Nr. 7243. Waldkirch. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wälders August Holzer in Waldkirch ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Freitag, den 27. Juni 1902, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst anberaumt. Waldkirch, den 6. Juni 1902. Gähler, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. F 101. Nr. 10059. Konstanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schlossermeisters Fried-

rich Ricker in Konstanz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf Freitag den 4. Juli 1902, Nachmittags 4 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst bestimmt. Konstanz, den 6. Juni 1902. A. Burger, Amtsgerichtsschreiber.

F 81. Konstanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wirths Reinhard Könniger in Konstanz ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Montag, den 16. Juni 1902, Vormittags 9 Uhr vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst bestimmt. Konstanz, den 4. Juni 1902. A. Burger, Amtsgerichtsschreiber.

F 65. Mannheim. Zur gerichtlich genehmigten Schlußverteilung in dem Konkurs über das Vermögen des Wirths Adam Gödes in Mannheim sind M. 1074.68 verfügbar. Dabei sind zu berücksichtigen: M. 112.78 bevorrechtigte, M. 14677.70 unbedeutende Forderungsbeträge. Mannheim, den 5. Juni 1902. Friedrich Gähler, Konkursverwalter.

F 45. Nr. 14243. Mannheim. In Sachen der Margaretha Brendel geb. Kunz, Ehefrau des Josef Brendel in Mannheim, Klägerin, gegen ihren Ehemann daselbst, Vermögensabänderung betreffend, ist neuer Termin zur mündlichen Verhandlung bestimmt auf Dienstag, den 23. Sept. 1902, Vormittags 9 Uhr. Mannheim, den 23. Mai 1902. Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts. Pieltmann, Rechtspraktikant.

F 37. Nr. 22483 II. Mannheim. Durch Urteil Großh. Amtsgerichts Abth. VI wurde die Ehefrau des Wirths Ludwig May in Rheinau-Stengelhof, Emma geb. Berlinghoff, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern. Mannheim, den 3. Juni 1902. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts VI. Birkenmeyer.

F 121. Triberg. Die Ehefrau des Wagners Rudolf Kaltenbach, Dittke geb. Kaiser in Rohrbach wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern. Die Kosten fallen der Antragstellerin zur Last. Triberg, den 2. Juni 1902. Dies veröffentlicht: Großh. Amtsgericht. gez. Die. Der Gerichtsschreiber: Rädle.

F 74. In das Vereinsregister ist zu Band I, D. B. 42, Seite 281, eingetragen: Nr. 1. Firma und Sitz: Apollonische Gemeinde, Karlsruhe. Die Satzung ist am 23. April 1902 errichtet. Vorstand: Richard Nordmann, Kaufmann Karlsruhe, 1. Vorsitzender. Stellvertreter: Hugo Bausbach, Zimmermann, Karlsruhe, 2. Vorsitzender. Karlsruhe, den 4. Juni 1902. Großh. Amtsgericht III.

Badische Feuerversicherungs-Bank Karlsruhe i. B.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu einer außerordentlichen General-Versammlung eingeladen, welche am Samstag den 5. Juli 1902, Nachmittags 4 1/2 Uhr im Geschäftsraum der Gesellschaft, Amalienstraße Nr. 28 dahier stattfindet. Tagesordnung. Aufsichtsrathswahlen. Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, welche im Besitze einer von der Gesellschaft ausgestellten Eintrittskarte sind. Die Eintrittskarte wird solchen Aktionären zugestellt, welche im Aktienbuch eingetragen sind und welche ihre Theilnahme an der General-Versammlung unter Angabe der Nummer der Aktien der Gesellschaft schriftlich angezeigt haben. Diese Anzeige muß spätestens am 2. Juli 1902 im Besitze der Gesellschaft sein (§ 29 der Statuten). Karlsruhe, den 7. Juni 1902.

Der Vorstand. Oberlat.

F 126.

Lichtenstein-Spiele unter dem Protektorat Sr. Durchl. des Herzogs Wilhelm von Urach Honau (sch. ad. Hb). Eisenbahnstation der Linie Reutlingen - Ulm, am Fusse des Schlosses Lichtenstein. Aufführung des Volksspiels „Lichtenstein“ nach Wilhelm Hauffs romantischer Erzählung, von Rudolf Lorenz. Spieltage: erstmals Pfingstmontag den 19. Mai, dann bis 3. August, einschliesslich, jeden Sonntag, Anfang 3 Uhr - Spielzeit 2 1/2 Std. Eintrittspreise: Logensitz 4 Mk., I. Pl. 3 Mk., II. Pl. 2 Mk., III. Pl. 1 Mk. Im Vorverkauf (Vormerkgebühr 20 Pf. pro Platz) durch J. Kocher's Buchhandlung in Reutlingen, Teleph. 134. Nach Schluss d. Spiele Eisenbahnanschluss nach jed. Richtung.

Dampfwalzenfabrik-Verkauf. In einer Fremdenverkehrsstadt, mit allerneuester Maschinenrichtung, ohne Konkurrenz, mit sehr günstigen Bedingungen. Preis 60 000 Mark. Anzahlung 10 000 Mark. Briefe und Anträge besorgt u. T. 26 d. Exp. d. Bl.

Schloßgut! Mittelfr., 540 prächtige Jagd, schön geleg. bestens bewirtschaft. a. Geb. sehr preisw. incl. allen Zub. für 140 000 Mk. 50 000 Mk. Anz. sof. a. verk. Off. nur v. ernst. Selbstst. an d. Schloßgutverwaltung Aurach b. Amsbach (Bayern) erbeten. [F 64.2

I. Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Jahr 1901.

A. Einnahme.		M	S	M	S	B. Ausgabe.		M	S	M	S
1. Ueberträge aus dem Vorjahre:											
a. Prämien-Reserve:											
α. für Militärdienst-Versicherungen M 1 549 148,95											
β. für Aussteuer-Versicherungen " 3 648 188,44											
b. Prämien-Ueberträge:											
α. für Militärdienst-Versicherungen " 55 041,-											
β. für Aussteuer-Versicherungen " 297 008,10											
c. Schaden-Reserve											
d. Gewinn-Reserve der mit Dividenden-Anspruch Versicherten											
e. Sonstige Reserven und zwar:											
α. Provisions-Reserve:											
1. für Militärdienstversicherer M 70,12											
2. für Aussteuerversicherer " 1 427,11 M 1 497,23											
β. Gewinn-Vortrag aus dem Jahre 1900 " 3 840,25											
2. Prämien-Einnahme:											
a. für Kapital-Versicherungen auf den Todesfall											
b. für Kapital-Versicherungen auf den Erlebensfall:											
α. Militärdienst-Versicherung M 136 588,45											
β. Aussteuer-Versicherung " 757 859,57											
c. für Renten-Versicherungen											
d. für sonstige Versicherungen											
Summa zu a-d " 894 448,02											
darunter Prämien für übernommene Rückversicherungen											
3. a. Zinsen " 240 092,88											
b. Mietserträge " 22 400,55											
4. Kursgewinne aus verkauften Effecten " 1 315,20											
5. Vergütung der Rückversicherer											
6. Sonstige Einnahmen und zwar:											
a. Gestundete Prämien:											
α. auf Militärdienst-Versicherungen " 17 589,31											
β. auf Aussteuer-Versicherungen " 136 431,63											
b. Policegebühren " 3 911,78											
c. Hypotheken-Verwaltungskosten " 3 513,65											
d. aus dem Verkauf des Grundstückes, Linden, Kochstraße 6 " 2 186,27											
6 876 113,26											
C. Verwendung des Jahres-Ueberschusses.											
1. An die Kapital-Reserven											
2. Tanteme an:											
a. Aufsichtsrath											
b. Vorstand											
c. General-Bevollmächtigten											
d. Sonst.											
3. An die Garantien											
4. An die Versicherten											
5. Andere Verwendungen und zwar zum Vortrag auf neue Rechnung " 2 228,28											
2 228,28											

II. Bilanz vom 31. Dezember 1901.

A. Aktiva.		M	S	M	S	B. Passiva.		M	S	M	S
1. Wechsel der Garantien " 450 000											
2. Grundbesitz: Geschäftshaus, Hannover, Silbermeierstraße 238 und Höltystraße 4 (Zins-ertrag 4,01 % p. a.) " 426 360,18											
3. Hypotheken " 5 498 670											
4. Darlehen auf Wertpapiere											
5. Wertpapiere:											
a. Staatspapiere											
b. Handelspapiere " 135 000											
c. Kommunalpapiere											
d. Sonstige Wertpapiere " 135 000											
6. Darlehen auf Policen " 93 265											
7. Kautions-Darlehen an versicherte Beamte											
8. Reichsbankmäßige Wechsel " 159 740,88											
9. Guthaben bei Bankeinrichtungen											
10. Guthaben bei anderen Versicherungsgesellschaften " 5 332,73											
11. Rückständige Zinsen und Mietzinsen " 128 690,53											
12. a. Ausstände bei Agenten " 5 653,45											
b. Diverse andere Debitoren " 134 343,98											
13. Gestundete Prämien:											
a. auf Militärdienst-Versicherungen " 17 589,31											
b. " Aussteuer-Versicherungen " 136 431,63											
14. Bare Kasse " 7 799,-											
15. Inventar und Drucksachen " 14 020,59											
16. Sonstige Aktiva und zwar Stückzinsen auf Hypotheken " 892,50											
7 079 445,75											
1. Angestelltes Betriebskapital " 600 000											
2. Kapital-Reservefonds											
3. Special-Reserven:											
Provisions-Reserve:											
a. für Militärdienst-Versicherungen " 52 50											
b. " Aussteuer-Versicherungen " 879 52											
932 02											
4. Schaden-Reserven											
5. Prämien-Ueberträge:											
a. für Militärdienst-Versicherungen " 61 806,28											
b. " Aussteuer-Versicherungen " 342 931,46											
404 737 74											
6. Prämien-Reserve:											
a. für Kapital-Versicherungen auf den Todesfall											
b. für Kapital-Versicherungen auf den Erlebensfall:											
α. Militärdienst-Versicherung M 1 652 404,36											
β. Aussteuer-Versicherung " 4 165 658,72											
5 818 063 08											
c. für Renten-Versicherungen											
d. " sonstige Versicherungen " 5 818 063 08											
7. Gewinn-Reserven der Versicherten											
8. Guthaben anderer Versicherungsgesellschaften beim Dritter " 379 63											
9. Bare Kautionen											
10. Sonstige Passiva und zwar:											
a. Hypothek auf dem Geschäftshaus in Hannover " 250 000											
b. Unerhobene Garantiescheinzinsen " 3 105											
253 105											
2 228 28											
11. Ueberschuß " 7 079 445,75											

Hannover, den 29. April 1902.

„HANNOVERA“

Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft für Deutschland.

Die Direction:
F. Witte.

Der Aufsichtsrath:

Dr. Karl Domiglass, J. Seiler, Wilh. Wolter, C. Währing,
Präsident, Vice-Präsident,
G. Kohrs, Dr. Otto Putensen, A. Bleckmann.

Die in die vorstehende Bilanz eingestellte Prämien-Reserve ist nach den Vorschriften des Gesetzes über die privaten Versicherungs-Unternehmungen vom 12. Mai 1901 berechnet.

Hannover, den 29. April 1902.

E. Anshenn, Mathematiker.

Die vorstehende Gewinn- und Verlust-Rechnung nebst Bilanz vom 31. Dezember 1901 haben wir geprüft und mit den Büchern der Gesellschaft übereinstimmend befunden.

Hannover, den 12. Mai 1902.

Die Revisions-Commission:

A. Wiese, Ober-Stadtrevisor, C. Rump, Aug. Laberscher,
beistufiger Revisor, Magistrats-Actuar.

Druck und Verlag der G. Braunsche Buchdruckerei in Karlsruhe

122. Nr. 12 132. Wolfach.

Bekanntmachung.

Die Besetzung der Kammergerichte in Wolfach betr.
Der Kammergerichtsbezirk Wolfach, umfassend die Gemeinden des ehemaligen Amtsgerichtsbezirks Wolfach — ausschließlich die Gemeinde Gutach — ist erledigt.
Der Dienst ist mit einer Unterhaltungsrente von 68 M. 57 Pf. zu Gunsten der Kammerfeger R. Hofmann Witwe, deren Zahlung jedoch bis auf weiteres einstellt wurde, belastet.
Bewerbungen wollen binnen 14 Tagen unter Einhaltung der Vorschriften des § 3 der Verordnung vom 29. November 1887, das Kammerfegerwesen betr., anher eingereicht werden.
Wolfach, den 5. Juni 1902.
Großh. Bezirksamt.
Meyer.

Amthausneubau Pforzheim. Bauarbeitenvergebung.

Die Ausführung der Gipserarbeiten obigen Neubaus ist zu vergeben. Bedingungen liegen in unserem Bauamt in Pforzheim, Bahnhofsstr. 22 zur Einsichtnahme offen. Dasselbst sind auch die Angebotsformulare erhältlich.
Angebote sind verschlossen bis spätestens Samstag, 20. Juni, d. J., Abends 6 Uhr, an das obengenannte Bauamt einzureichen.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Pforzheim, den 5. Juni 1902.
Bauleitung f. den Amthausneubau: Lang.

128. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die auf den nachverzeichneten Ausstellungen ausgestellten und unterkauf bleibenden Tiere und Gegenstände wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen kraftfreie Rückbeförderung gewährt:
1. Internationale Kunstausstellung des Vereins bildender Künstler Münchens „Secession“ in München (1. Juni bis 31. Oktober 1902; Rückbeförderung der unterkauf bleibenden Ausstellungsgegenstände ist bis zum 16. Januar 1903 verlängert worden).
2. Erste internationale Hundausstellung aller Rassen in Stralsund (28. bis 29. Juni 1902).
Karlsruhe, den 8. Juni 1902.
Großh. Generaldirektion.

129. Bruchsal. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zur Errichtung eines Stallgebäudes auf der Station Wörsingen sollen die Maurer-, Steinbauer-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Blech- und Anstreicharbeiten im Gesamtbetrage von beiläufig 1500 Mark vergeben werden.
Die Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem diesseitigen Hochbauamt zur Einsicht auf und werden daselbst die Angebotsformulare zur Entgegung der Einzelpreise unentgeltlich abgegeben.
Die Angebote sind an die unterzeichnete Stelle längstens bis Mittwoch, den 18. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben stattfindet.
Zuschlagsfrist vierzehn Tage.
Bruchsal, den 2. Juni 1902.
Der Großh. Bauinspektor.

124. Nr. 2317. Basel. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung und Aufstellung von 20 Stück Wachsütten in diesseitigem Bezirk soll vergeben werden.
Plan und Lieferungsbedingungen liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf und erlaube ich Vorkaufende, ihre Angebote pro Stück bis Mittwoch, den 18. Juni d. J., Abends 5 Uhr, einzureichen, zu welcher Stunde die Eröffnung der eingelaufenen Angebote erfolgt.
Basel, den 5. Juni 1902.
Großh. Bauinspektor.

Schreibgehilfenstelle.

Die diesseitige Schreibgehilfenstelle mit einem Gehalt von 600 M. und Beurlaubungsgebühren ist sofort zu besetzen. Bewerber (Inzidenten bevorzugt) wollen sich unter Beigebungsvorlage sofort melden.
Donauerschützen, den 7. Juni 1902.
Großh. bad. Majorat.
Meyer.

120. Nr. 8986. Emmendingen. Beim hiesigen Amtsgericht ist eine Incipientenstelle sofort zu besetzen.

Gehalt 450 M. jährlich mit etwa 100 Mark Abschlagsgebühren.
Emmendingen, den 7. Juni 1902.
Großh. Amtsgericht.
Schreibgehilfen.